



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Trg republike 3
SI-1000 Ljubljana
T: +386 1 200 86 40

Veleposlaništvo Švice
E-Newsletter 2015/3

lju.vertretung@eda.admin.ch
www.eda.admin.ch/ljubljana

E-Newsletter 2015/3

1. August 2015

Dober dan!

Guten Tag, Güettun Tag, Grüezi, Grüessech! Bonjour! Buongiorno!



Rütliwiese und Vierwaldstättersee, Gemälde im Bundeshaus
©Archiv der Botschaft

**Ansprache 1. August
Fokus**

Wir wünschen Ihnen eine schöne schweizerische Nationalfeier!

Nous vous souhaitons une belle Fête nationale suisse !

Vi auguriamo una bella Festa nazionale svizzera!

Listen here the address of the President of the Confederation Simonetta Sommaruga for the Swiss abroad, followed by the music of our National anthem:

DEUTSCH <http://www.swissinfo.ch/ger/multimedia/schweizer-nationalfeiertag/41523896>
FRANÇAIS http://www.swissinfo.ch/fre/multimedia/1er-aout-2014_fete-nationale-suisse/41523964
ITALIANO http://www.swissinfo.ch/ita/multimedia/1-agosto-2015_festa-nazionale-svizzera/41524044
ENGLISH http://www.swissinfo.ch/eng/multimedia/1st-of-august-2015_president-s-address-to-the-swiss-abroad/41524150

On the next pages, you can read the German version. Text auf deutsch, S. 2-3.

Für die Schweizer Bürgerinnen und Bürger, wichtige Note über das Stimmrecht, S. 3 unten.

Pour les citoyens suisses, note importante sur le droit de vote au bas de la p. 3.

Per i cittadini svizzeri, nota importante sui diritti politici in fine della p. 3.



1.-August-Ansprache der Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga



© EIPD, Sebastian Magnani

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger in allen Ländern der Welt

Wir alle leben heute in einer globalisierten Welt. Sie, geschätzte Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer, wissen besonders gut, was Globalisierung bedeutet.

Einige von Ihnen werden sagen: Die Schweiz ist und bleibt meine Heimat. Andere sagen vielleicht: Ich habe zwei Heimaten: das Land, in dem ich lebe, und mein Herkunftsland, die Schweiz.

Klar ist: Wir alle brauchen eine Heimat, und ich meine damit: ein Gefühl der Verankerung, der Identität.

Um diese Identität gibt es in der Schweiz derzeit heftige Diskussionen. Die einen behaupten: Die Schweiz steht für Unabhängigkeit, für Souveränität und für einen Alleingang in Europa. Andere finden: Die Schweiz ist und war schon immer ein offenes Land, das über geschickte Bündnisse mit dem Ausland verbunden war.

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Schweiz ist mit solchen Fragen nicht allein. Globalisierung heisst Veränderung, und Veränderungen lösen immer Fragen und Diskussionen aus.

Es gibt allerdings einen Aspekt, über den sich fast alle Schweizerinnen und Schweizer einig sind:

Wir haben mit unserer direkten Demokratie ein einzigartiges politisches System – und wir alle identifizieren uns damit.

Ich bin stolz, Bundespräsidentin des Landes zu sein, in dem die Bürgerinnen und Bürger mehr politische Macht und Verantwortung haben als in jedem anderen Land der Welt. Die direkte Demokratie ist ein mutiges System, auch deshalb gefällt es mir und fasziniert mich. Nicht selten fallen Abstimmungsergebnisse denkbar knapp aus. Die Revision des Radio-



und Fernsehgesetzes im Juni wurde mit einer Differenz von 3'000 Stimmen angenommen – in der Schweiz schrieben danach die Medien, die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer hätten den Unterschied ausgemacht.

Und doch verzichteten viele Bürgerinnen und Bürger aufs Abstimmen, weil sie glauben, es komme auf ihre Stimme nicht an. Wie falsch diese Annahme ist, zeigt eine andere Abstimmung, die vor einigen Wochen in einer Gemeinde in der Zentralschweiz durchgeführt wurde, es ging übrigens um Parkplatzgebühren: Am Schluss zählte man 1060 Ja-Stimmen. – Und 1061 Nein-Stimmen.

In der Schweiz gilt also wirklich: Jede Stimme zählt.

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

auch Ihre Stimme zählt: Heute sind erst 25 Prozent der volljährigen Landsleute im Ausland in einem schweizerischen Stimmregister eingetragen. Es würde mich freuen, wenn diese Zahl in den nächsten Wochen steigen würde. Immerhin sind im Herbst Parlamentswahlen. Wenn Sie noch nicht für die Stimmabgabe angemeldet sind, können Sie dies bis Mitte August bei Ihrer Botschaft tun¹.

Das Abstimmen und Wählen wird für viele von Ihnen in Zukunft übrigens einfacher: In diesem Jahr bietet erstmals mehr als die Hälfte der Kantone die elektronische Stimmabgabe für Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer an. Sie sehen, wir setzen uns dafür ein, dass Sie sich beteiligen und ihre Verantwortung wahrnehmen können.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ich überbringe Ihnen die besten Grüsse des Bundesrats und wünsche Ihnen – wo immer auf der Welt Sie sind – eine schöne 1. August-Feier.

¹ Formular / formulaire / modulo: https://www.eda.admin.ch/content/dam/countries/eda-all/de/Meldung-als-stimmberechtigte-AS_dfie.pdf

Die Schweizerinnen und Schweizer die in Slowenien ansässig sind werden gebeten, sich beim Regional Konsularzentrum Wien zu wenden. Alle praktische Hinweise zum **Stimmrecht** finden sie unter:

<https://www.eda.admin.ch/countries/slovenia/de/home/dienstleistungen/politische-rechte.html>

Les citoyens suisses résidant en Slovénie sont priés de s'adresser au Centre Consulaire Régional de Vienne. Toutes les indications pratiques sur le **droit de vote** se trouvent sous :

<https://www.eda.admin.ch/countries/slovenia/fr/home/services/droit-vote-eligibilite.html>

I cittadini svizzeri residenti in Slovenia sono pregati di indirizzarsi presso il Centro Consolare Regionale di Vienna. Tutte le indicazioni pratiche riguardante il **diritto di voto** si trovano qui:

<https://www.eda.admin.ch/countries/slovenia/it/home/dienstleistungen/politische-rechte.html>



Fokus

Zwei Schweizerinnen in Slowenien stellen sich vor Dve Švicarki v Sloveniji se predstavljata (povzetek pogovorov)

Frau Doris Poljšak-Kane

Es ist zwar schon zwanzig Jahre her, dass Frau Doris Poljšak-Kane die Schweiz »verliess« und sich mit Ihrer Familie in Slowenien im Vipavatal ansiedelte, aber immer wenn wir uns treffen, ist sie gerade frisch aus der Schweiz angereist. Das ist ungefähr 4-5-mal jährlich. Frau Poljšak-Kane kommt aus Luzern. Zwanzig Jahre war sie in Gesellschaft von Flugzeugen, dies hat sie anschliessend mit etwas „standhafteren“ ersetzt, und zwar verkauft sie seit 1997 Edelstahlfässer, und das Europaweit. Zemono, wo ihr Mann ein Haus gebaut hat, war gerade der richtige Ort, um einen Umzug, mit der damals 8 Jahre alten Tochter zu planen und eine gemeinsame Firma zu gründen.

„Gemeinsam mit meinem Mann Milan, sind wir seit unserer Ankunft in Slowenien, selbstständig mit der Firma SSP d.o.o. Mein Mann betrieb ein Maler Geschäft in Slowenien, sowie in der Schweiz, bis zu seiner Pension in 2014. Ich verkaufe Edelstahl-Behälter, hauptsächlich für Weinbau, aber auch für andere Industrie.“



Doris Poljšak-Kane mit Familie

Von 2001 bis 2014 war Frau Poljšak-Kane Sekretärin des Schweizer Klubs in Slowenien und von 2009 bis 2013 Auslandschweizer-Rätin. Mit der Auflösung des Klubs, lösten sich auch ihre Funktionen auf. In Slowenien leben zurzeit mehr als vier Hundert Schweizer, es sind meistens nach der Pension heimgekehrte Doppelbürger, mit sehr verschiedenen Interessen. Aber trotzdem gab es einen Klub, und der hinterliess seine Spuren.

„Die Auslandschweizer-Gemeinschaft ist auf der ganzen Welt keine homogene Masse, sondern Menschen mit sehr unterschiedlichen Interessen und Mentalitäten. Es ist schwierig in



einem Klub alle diese Unterschiede unter einen Hut zu bringen. Da es hauptsächlich Doppelbürger sind, interessieren sich meiner Meinung nach, wenige für Schweizer Politik, Gesellschaftsprobleme, Kultur oder Bildung.

Aber immerhin bestand der Schweizerklub über 10 Jahre und Mitglieder waren fast 25% der AuslandschweizInnen in Slowenien.

Durch die Ausflüge des Klubs, haben wir viele Regionen von Slowenien kennen gelernt. Leider haben sich von den 90 Mitgliedern, nur immer die gleichen 5-6 Personen für die Organisation der Treffen und Ausflüge engagiert. Natürlich ist es auch bedauerlich, dass wir nach der Auflösung des Schweizer Klubs, keinen direkten Zugang zu Informationen des Auslandschweizerrates.“

Eine Möglichkeit, dass sich die Schweizer in Slowenien gelegentlich organisiert treffen, sind neben den Freundschaften, die sie gemacht haben, auch Veranstaltungen der Botschaft. Gerne sieht man sich wieder und spricht in Schweizerdeutsch (mehrheitlich) oder in anderen Landessprachen. Die meisten Schweizer in Slowenien geniessen die Lebensqualität des Landes und sind allgemein zufrieden.

„Was man als Lebensqualität empfindet ist individuell und kann je nach Alter unterschiedlich sein. Obwohl wir auch gerne in der Schweiz lebten, war für unsere Familie die intakte Natur, Sicherheit, hoher Bildungs- und Sozialstandard und viele wirtschaftliche Möglichkeiten ausschlaggebend, um 1997 nach Zemono zu ziehen.“

Das Vipavatal, wo sich Frau Poljšak-Kane mit Ihrer Familie gut eingelebt hat, ist ein sehr berühmtes Weingebiet.

„Wein ist Geschmackssache, im Vipavatal gibt es einige sehr gute Produzenten: Sutor, Miška, Batič, Guerilla etc., die sehr gute Weine aus Cabernet, Merlot, Grauburgunder und autochthone Sorten wie Zelen produzieren. Wir haben aber auch Weine aus der Schweiz im Weinkeller, hauptsächlich von unseren Kunden im Wallis, am Genfer See und Hallau.“

Frau Poljšak-Kane zog mit ihrer Familie sechs Jahre nach der Unabhängigkeit Sloweniens nach Zemono. Damals brachten sie noch jährlich viele Lebensmittel mit in Land.

„Heute ist Alles auch in Slowenien erhältlich. Wir bringen aber gerne Schweizer Sackmesser, Schokolade und Bratwürste mit.“

Der Schweizer Klub in Slowenien organisierte bis zur Auflösung ein gut besuchtes Treffen zum 1. August. Jetzt entfällt diese gemeinsame Bundesfeier das zweite Mal. Die Hochsaison der Ferien wird also anders strukturiert, da eine grosse Arbeit der Organisation entfällt.

„Im Sommer habe ich auch Hochsaison im Geschäft und fahre erst im Herbst in die Ferien, aber in unserem Garten, unter der Pergola mit ein Glas Wein, vereinen wir Feier und Ferien.“

Herzlichen Dank an Frau Doris Poljšak-Kane, für die geschätzte Zeit zum Interview.



Frau Barbara Camille Tanze

Barbara Camille Tanze lebt schon seit fast 9 Jahren in Slowenien. Sie verliess den Genfer See, und hat sich in Cerknica, am grössten Sickersee der Welt, eine Familie gegründet.

Ich lebte am „Lac Léman“ in Lausanne. Er ist grösser und sicher beständiger als der See von Cerknica, aber dafür gibt es hier fast unberührte Natur und nicht so viele Menschen. Dieser See ist für mich jeden Tag ein neues Wunder. Die Artenvielfalt, die Ruhe und die Natur geben mir viel Energie und machen mich einfach glücklich. Auch der unaufgeregte Umgang der Menschen mit all den Bären, Wölfen und anderen Tieren hat mich sehr beeindruckt, das kannte ich vorher nicht. Man erinnere sich nur an den armen Bruno, der sich vor ein paar Jahren mal über die deutsche Grenze gewagt hatte und die Panik, die dort geschürt wurde! Der See ist auch so etwas, er kommt und geht und entzieht sich unserer Kontrolle. Das finde ich wunderbar, denn so bleibt man auch als Mensch am Boden und nimmt sich nicht zu wichtig.



Barbara Camille Tanze mit Kindern, Urlaubsfoto aus den Walliser Alpen

Geboren und aufgewachsen ist Barbara in München. aber ihre Mutter hat immer sehr grossen Wert darauf gelegt, dass sie, und ihr Bruder die schweizer Seite nicht vernachlässigen.

Unsere Mutter sprach mit uns von klein auf Französisch und wir waren oft in den Ferien in der Schweiz, mit oder später auch ohne Eltern. Als ich nach dem Abitur/Matura nach Lausanne gezogen bin, um dort zu studieren, war es, als würde ich endlich nach Hause kommen. Ich habe Gesang und Gesangspädagogik studiert und dort auch meine ersten Opernrollen gesungen. Und wie es das Leben so will, geht meine Ausbildung nun auch wieder in Lausanne weiter, ich bin nämlich die erste zertifizierte Praktikerin der Methode MDH Breathing Coordination in Slowenien. Meinen Mann habe ich im Flugzeug von München nach Genf



kennen gelernt, mittlerweile ist das schon 13 Jahre her. Unsere Kinder sind beide in Slowenien geboren und 6 und 8 Jahre alt.

In Cerknica hat sie ein Studio, in dem sie Gesang unterrichtet und den Menschen hilft, unnötige Spannungen im Körper abzubauen, um so effizient und optimal wie möglich zu atmen und zu sprechen.

Das ist vor allem für Menschen wichtig, die ihre Stimme beruflich brauchen (also Sänger, Sprecher, Lehrer, Politiker, Manager...) und so sicher und souverän wie möglich auftreten wollen. Es kommen aber auch Sportler zu mir, die ihre Leistungsfähigkeit steigern wollen und kürzere Regenerationszeiten sowie optimale Sauerstoffaufnahme sicherstellen wollen. Ab September werde ich mich zusätzlich noch auf solche Fälle spezialisieren, die mit verschiedenen gesundheitlichen Problemen zu kämpfen haben, so wie Asthma, chronischen Lungenerkrankungen, psychischen Erkrankungen, Wirbelsäulenfehlstellungen etc. Diese Methode ermöglicht es dem Körper, so effizient und ausgeglichen wie eben individuell möglich zu arbeiten, weil er besser mit Sauerstoff versorgt wird und durch ausgeglichene Haltung weniger Energie verbraucht.

Singen Sie selber nicht mehr?

Ich singe auch noch selbst, aber große Rollen an internationalen Opernhäusern strebe ich im Moment nicht an. Ich werde nun oft für Konzerte engagiert, die weniger zeitintensiv sind und mich nicht so lange von zu Hause fernhalten.

Barbara Camile Tanze kennt sehr wenige Schweizer und Schweizerinnen in Slowenien, der einzige mit dem sie öfters Kontakt hat, ist wie sie, Musiker, und die beiden haben einige gemeinsame Projekte gehabt.

Ich habe zwar über eine Mitgliedschaft im Schweizer Klub nachgedacht, aber ich muss ehrlich sagen, dass ich nicht der Typ für Clubs bin! Ich bin wohl zu individualistisch und ausserdem gibt/gab es im Schweizer Klub immer sehr wenig französischsprechende Schweizer. Das soll nicht heissen, dass ich "andere" Schweizer nicht auch toll finde, aber für mich ist die Schweiz eben auch mit meiner Muttersprache verbunden. Schweizerdeutsch kann ich leider nicht! Aber ich freue mich darauf, meine Kinder in die Sommerferien mit der ASO zu schicken! Bis jetzt waren sie noch zu klein, aber bald geht es los.

Wie empfinden Sie die Lebensqualität in beiden Ländern?

Das hängt sicherlich auch davon ab, wie man "Lebensqualität" für sich definiert. Für mich persönlich bedeutet es, dass ich ein ruhiges Leben ohne grossen Stress und mit genug Zeit für meine Familie habe und es mir ab und zu leisten kann, zu verreisen und auch im Alltag nicht unbedingt immer jeden Cent umdrehen muss. Das ist in Slowenien für mich gewährleistet und ich weiss nicht, ob ich in der Schweiz ein ähnlich entschleunigtes Leben hätte. Vielleicht hätte ich mehr schöne Handtaschen und teure Schuhe, aber das sind für mich keine Prioritäten.



Was zählt, ist dass ich meine Kinder aufwachsen sehe und ihnen bei all ihren Aktivitäten zur Seite stehen kann und nicht Gefahr laufe, selbst dabei auf der Strecke zu bleiben weil ich auch noch mein eigenes Leben führe.

Machen Sie so ganz spontan im Alltag – während sie singen oder zum Zahnarzt gehen – Vergleiche, zwischen der Schweiz und Slowenien, zwischen Schweizern und Slowenen?

Erst mit der Zeit, jetzt wo ich die Slowenen nicht nur sprachlich verstehe sondern auch besser zwischen den Zeilen lesen kann. Es gefällt mir nicht, zu pauschalisieren und ich denke es gibt hier wie dort solche und solche Menschen. Vielleicht fällt es mir im Zusammenhang mit dem Autofahren am meisten auf- in der Schweiz gibt es ja wirklich weniger Raser und ich habe dort nicht so viele Leute gesehen, die sich nicht an die Parkplätze halten und einfach auf dem Trottoir vor einem Geschäft parkieren und das Auto laufen lassen, während sie einkaufen

Sie reisen öfters in die Schweiz. Was bringen Sie regelmässig als Geschenk für die Kinder mit?

Die Kinder lieben Micamu und Fondue! Wenn ich kann, bringe ich immer Käse mit nach Hause, und ein paar Dinge aus der Migros, die es woanders nicht gibt.

Die moderne Technologie ermöglicht es uns ja, dass unser Interview während Ihren Ferien stattfindet. Wo verbringen Sie diese am liebsten?

Ich liebe Abwechslung und so ist es dieses Jahr auch wieder so, dass wir ein paar Tage in Deutschland sind, dann in die Schweiz weiterfahren (nach Morgins im Wallis zum Wandern) und sicherlich im August auch wieder ein paar Tage ans Meer fahren. Und als Selbstständige muss ich zwischendurch natürlich auch arbeiten!

Lesen Sie am Strand?

Dieses Jahr nehme ich das Buch meines MDH Breathing Coordination-Lehrers Robin de Haas mit, es hat den Titel "La voie de la voix" und erforscht die menschliche Stimme und all ihre verschiedenen Facetten.

Sonst bin ich aber jemand, der am Strand eher ein Magazin liest oder leichte Lektüre!

Haben Sie einen liebsten schweizer Autor/Autorin?

Ein Klassiker ist natürlich Max Frisch, ich denke ich habe fast alles von ihm gelesen. Ansonsten muss ich zugeben, dass ich vor allem zeitgenössische Schweizer AutorInnen nicht so gut kenne und obwohl ich gerne auf Entdeckungslesereise gehen würde im Moment leider nicht viel zum Lesen komme.

Ich bedanke mich recht herzlich für Ihre Zeit zum Interview und wünsche weiterhin schöne Ferien!



Dve Švicarki v Sloveniji se predstavljata (povzetek pogovorov)

Gospa Doris Poljšak-Kane je Švico „zapustila“ pred dvajsetimi leti in se z družino naselila v Vipavski dolini. Vsakokrat, ko se srečava, je ravnokar prišla iz Švice, kar je vsaj 4-5 krat na leto. Gospa Poljšak-Kane prihaja iz Luzerna. Dvajset let je službovala v družbi letal, ki jih je v Sloveniji leta 1997 zamenjala z nerjavečimi sodi, predvsem za vino, katere prodaja po vsem svetu. Zemono, kjer je gospod Poljšak gradil hišo, je bil pravi kraj za preselitev s takrat osem let staro hčerko in pravi kraj za odprtje skupnega podjetja.

Od leta 2001 do 2014 je bila sekretarka Švicarskega kluba v Sloveniji in od leta 2009 do 2013 članica sveta ASO (Organizacija Švicarjev, živečih v tujini). S prenehanjem delovanja Švicarskega kluba, so prenehale tudi njene funkcije. Gospa Poljšak-Kane komentira prenehanje delovanja kluba predvsem s tem, da je zelo težko v enem klubu zadržati tako nehomogeno maso ljudi, saj so bili Švicarji in Švicarke v tem klubu predvsem dvojni državljani, zvečine tisti, ki so se po zasluženem upokojitvi vrnili v Slovenijo. Le redki so se po vrnitvi zanimali naprej za npr. švicarsko politiko, kulturo, izobraževanje itd.

Ampak klub je deloval 10 let in v njem je bilo združenih 25% Švicarjev, živečih v Sloveniji.

Zdaj se nekateri srečujejo ob prireditvah, ki jih nekaj krat na leto pripravi Veleposlaništvo, zato prilike, spregovoriti v enem od jezikov iz Švice, ostajajo. Večina Švicarjev in Švicark v Sloveniji so s kakovostjo življenja na splošno zelo zadovoljni. Ob selitvi so bili za družino Poljšak-Kane npr. pomembni predvsem naslednji dejavniki: narava, varnost, visok standard za izobraževanje in socialo, kot tudi mnoge poslovne priložnosti.

Kljub temu, da je Vipavska dolina zelo znana po dobrih vinih, in gospa Poljšak-Kane jih kar nekaj zelo priporoča, se v njeni kleti najdejo tudi steklenice vina iz Švice, ki jih dobi od strank, predvsem iz področja ob Ženevskem jezeru. Sicer pa pravi, da iz Švice redno prinese le še kakšno čokolado in posebne pečenice, saj preostale stvari vse dobi tudi v Sloveniji.

Dokler je bila aktivna članica v Klubu, je sredi poletja, t.j. za prvega avgusta, redno sodelovala pri pripravi slavnosti ob švicarskem državnem prazniku. Zadnji dve leti pa tako v družinskem krogu nazdravijo na vrtu domače hiše pod pergolo, kjer združijo praznovanje in počitnikovanje, saj imajo sredi poletja tudi največ dela v podjetju.

Barbara Camille Tanze živi že skoraj 9 let v Sloveniji. Iz Lozane ob Ženevskem jezeru se je preselila v Cerknico k Cerkniškemu jezeru, kjer si je ustvarila družino. Pravi, da je Ženevsko jezero sicer veliko večje in seveda stanovitnejše od Cerkniškega, je pa ob slednjem nedotaknjena narava in veliko manj ljudi. Cerkniško jezero doživlja iz dneva v dan kot novi čudež. Raznovrstnost narave in mir ji dajeta energijo in jo osrečujeta, nekonflikten odnos ljudi do medvedov, volkov in drugih živali pa je na njo naredilo velik vtis, saj tega od prej ni



poznala. In to, da jezero pride in gre in se tako izmuzne naši kontroli, jo fascinira. Pravi, da tako tudi človek ostane prizemljen in ni vzvišen.

Barbara je rojena v Münchnu v Nemčiji. Njena mama je polagala veliko pozornost na to, da z bratom ne zanemarjata švicarskega plati in je tako od malega naprej z njima govorila v francoščini. Po maturi se je tako preselila v Lozano, kjer je študirala petje in pedagogiko petja. Pravi, da se je počutila, kot da se je vrnila domov. Tam je pela tudi svoje prve vloge v operi. Tudi sedaj nadaljuje izobraževanje v Lozani, in sicer MDH metodo dihanja. V Sloveniji je tako prva izvajalka metode MDH dihanja s certifikatom. V studiu v Cerknici poučuje petje in pomaga ljudem z omenjeno metodo odpraviti napetosti v telesu, da dosežejo optimalne možnosti dihanja in govorjenja. To je pomembno predvsem za ljudi, ki veliko delajo z glasom (pevci, govorniki, učitelji, politiki, menedžerji, ...). Pravi pa, da prihajajo tudi športniki, zato se bo od septembra naprej še dodatno specializirala.

Sama trenutno ne poje v operi, se pa angažira za koncerte, organizacija katerih ji je časovno bolj pisana na kožo, saj ne želi biti predolgo zdoma.

V Švicarskem klubu ni bila članica, čeprav je o tem razmišljala. Je pa našla sorodno dušo, torej glasbenika iz Švice, ki živi v Sloveniji in s katerim sta že izpeljala nekatere skupne projekte. Sicer pa se zaveda, da je francosko govorečih Švicarjev v Sloveniji zelo malo, sama pa, da švicarske nemščine ne zna in potem ne vidi prevelikega smisla v takem druženju. Se pa izredno veseli, ko bosta otroka dovolj stara, da ju pošlje na počitniške taborne v Švico, ki jih organizira ASO.

Moža je spoznala pred trinajstimi leti na letu iz Münchna v Ženevo. Sinova, ki sta se oba rodila v Sloveniji sta stara že šest in osem let. Kvaliteta življenja je zelo osebna stvar, zato ne dela velikih primerjav med državama. Njej je to, da ima dovolj časa za družino, da tu in tam lahko odpotuje, ter da ne rabi obrniti ravno vsakega Centa, zelo pomembno, in to ima v Sloveniji zagotovljeno. Ne ve pa, ali bi tudi v Švici imela tako lagodnega življenja. Iz Švice prinese pa še vedno nekatere stvari, ki jih tukaj ni, predvsem iz trgovine Migros. Vedno pa vsako leto kak teden dopustujejo v Švici.

Počitnice preživijo tudi v Nemčiji in na morju, sicer pa kot samozaposlena mora skrbeti nepretrgoma tudi za delo.